



Bund aktuell Nr. 11 | 11. November 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

„die Bundeskonferenz liegt hinter uns. Es war die erste digitale, die wir je durchgeführt haben. Und es war ein Segen, dass es so ging“, so BEFG-Präsident Michael Noss. Es sei eine Aufbruchssituation und es stelle sich nun die Frage „Wie geht es weiter?“



**Aufbruch
und
Erneuerung**

mit
Michael Noss

BAPTISTEN
Evangelisch.
Frei. Kirche.

Mit Klick auf das Bild öffnen Sie YouTube. Hier geht es zu unserer [Datenschutzerklärung](#).

[Hier können Sie das Vorwort auf YouTube anschauen.](#)

Im Anhang können Sie das Vorwort nachlesen.

Hinweis

Auf unserer Internetseite zum Bundesrat gibt es einen zusammenfassenden

[Bundesratsbericht für Gemeindebriefe](#), den Sie auch im Anhang finden.

Dort steht auch eine **Auswahl an Bildern** zum Download bereit, die für die Berichterstattung vom Bundesrat frei verwendet werden dürfen.

Berichte, Videos, Fotos, Live-Mitschnitte, Dokumente:

www.befg.de/bundesrat2021

Inhalt

- [Präsidium, Verhandlungsleitung, Finanzsachverständige und Kirchengericht gewählt](#)
- [Bundesgottesdienst am 7. November](#)
- [Aktuelles aus den Landesverbänden: Aufnahme neuer Gemeinden](#)
- [BEFG-Haushalt: weniger Einnahmen bei geringen Ausgaben](#)
- [Antrag auf Mitgliedschaft im Weltkirchenrat beschlossen](#)
- [Junge Delegierte beim Bundesrat gestalten mit](#)
- [Online-Talk zum BEFG-Jahresthema „Dich schickt der Himmel“](#)
- [Video-Seite zum Bundesrat 2021](#)
- [Projekt:Revitalisierung](#)
- [Ein Jahr für neue Wege: nxtchapter](#)
- [Eigene Gemeinde-App mit Communi: BEFG hat Rahmenvertrag unterzeichnet](#)
- [Online-Veranstaltung: Gemeindehäuser vermieten](#)
- [Informationen aus der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung](#)
- [„Mapping Report“ der EBF und ökumenisches Migrationswort](#)
- [EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld](#)

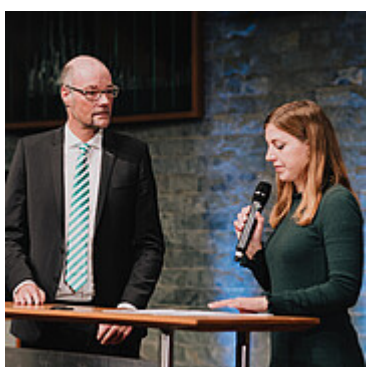
Präsident Noss wiedergewählt, neue Präsidiumsmitglieder Verhandlungsleitung, Finanzsachverständige und Kirchengerecht gewählt



„Als Christinnen und Christen sind wir mitten in unsere Lebenswirklichkeit gesandt!“ Das hat **Michael Noss** (o.l.) nach seiner Wiederwahl als BEFG-Präsident gesagt. Er wurde beim Bundesrat mit 90,5 Prozent der Stimmen im Amt bestätigt. **Corinna Zeschky** (o.r.) wurde durch das Präsidium als Stellvertreterin des Präsidenten bestätigt. Neu ins Präsidium gewählt wurden die Pastorin der EFG Berlin-Steglitz **Natalie Georgi** (u.l.) und die Pastorin **Patricia Kabambay-Nkossi** (u.r.) von der New Life Church Düsseldorf. Neben dem Präsidium wählten die Delegierten auch die Verhandlungsleitung des Bundesrats, die Finanzsachverständigen sowie die Mitglieder des Kirchengerichts. Lesen Sie mehr dazu im Anhang.

Der Sendung folgen und „Gott handeln lassen“

Zweiter Bundesgottesdienst zum Jahresthema „Dich schickt der Himmel“



Wenn Christinnen und Christen in Krisen und „mit leeren Händen“ ihren Blick auf Gott richten und sich von ihm senden lassen, kann er Großes durch sie bewirken. Diese Botschaft ging vom Bundesgottesdienst aus, der am 7. November ausgestrahlt wurde und auf YouTube weiterhin angeschaut werden kann. Pastorin Natalie Georgi moderierte die Live-Übertragung aus der Gemeinde in Berlin-Schöneberg. **Deborah Storek** (r.), Dozentin für Altes Testament an der Theologischen Hochschule Elstal, und **Alexander Rockstroh** (l.), Geschäftsführer vom ChristusForum im BEFG, hielten die Predigt. Pop-Kantor Manuel Schienke und sein Gospelchor UpToYou gestalteten die Musik, die zuvor in der Gemeinde Kassel-Möncheberg aufgezeichnet worden war. Mehr dazu erfahren Sie im Anhang.

Aktuelles aus den Landesverbänden

Aufnahme sechs neuer Bundesgemeinden



Selbstständige Bundesgemeinden wurden mit Beschluss des Bundesrats die Gemeinden [Gummersbach Denkmalweg](#), [Waypoint Christian Church Landstuhl \(International Baptist Convention\)](#), [Lütjenburg](#) und [Hoffnungszentrum Schkeuditz](#), sowie die bisherigen anerkannten Gemeindegründungsprojekte des BEFG [Horizonte Güstrow](#) und [Treffpunkt Leben Lauchhau-Lauchäcker](#). Als Willkommensgeschenk bekommen die Gemeinden ein Abendmahlsgeschirr: „Damit wollen wir unsere Verbundenheit untereinander ausdrücken“, so BEFG-Generalsekretär **Christoph Stiba**.

Hoffen auf einen Nachholeffekt

BEFG-Haushalt: weniger Einnahmen bei geringen Ausgaben



Das laufende Haushaltsjahr 2021 ist - wie schon das Vorjahr - geprägt von den Auswirkungen der Coronakrise. Zahlreiche Veranstaltungen fielen aus, Reise-, Raum- und weitere Kosten entfielen quasi schlagartig. Die entfallenen Ausgaben führen dazu, dass rückläufige Einnahmen bis dato kompensiert werden. Um zum Jahresschluss ein ausgeglichenes Ergebnis zu erreichen, bedarf es jedoch noch einiger Anstrengungen bei den Bundesbeiträgen und dem Bundesopfer, wie der kaufmännische Geschäftsführer **Volker Springer** auf der digitalen Bundesratstagung berichtete. Lesen Sie mehr darüber im Anhang des Newsletters.

Antrag auf Mitgliedschaft im Weltkirchenrat beschlossen

Zeugnis für den einen Herrn und Glauben



Seit mehr als vier Jahren befand sich der BEFG in einem Beratungsprozess, ob beim Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) ein Antrag auf Mitgliedschaft gestellt werden soll. Bei diesem Bundesrat brachten Pastor **Dirk Zimmer** (l.), Leiter des Theologischen Ausschusses des Präsidiums, und **Prof. Dr. Uwe Swarat** (r.), Professor für Systematische Theologie an der Theologischen Hochschule Elstal, den Antrag ein. Die Mehrheit der Abgeordneten stimmte dafür. Generalsekretär Christoph Siba begrüßt das Ergebnis: „Viele Mitglieder unseres Bundes engagieren sich bereits auf unterschiedlichen Ebenen in der Ökumene. Nun können wir auch auf Weltebene sichtbar machen, dass wir Teil der Gemeinde Jesu sind, und gemeinsam mit den von uns getrennten Kirchen Zeugnis für den einen Herrn und den einen Glauben geben.“ Mehr dazu im Anhang.

Junge Delegierte beim Bundesrat gestalten mit

Zusammen das Heute gestalten



Bei der Online-Bundesratstagung konnte jede Gemeinde in diesem Jahr erstmals zusätzlich zur regulären Zahl der Abgeordneten einen jungen Menschen unter 35 Jahren delegieren. „Ich konnte sehr viel über den Bund und die verschiedenen Bereiche lernen, mich vernetzen und bei den verschiedenen Wahlen mitreden und abstimmen“, so **Alessa Hagel**, eine von 73 jungen Delegierten. Die jungen Delegierten hatten während der Konferenz zwei extra Treffen, um einander kennenzulernen und sich zu vernetzen. „Wir haben gemerkt, wie wertvoll es ist, diese Gruppe von Menschen zu haben, die in ihrer Generation und in ihren Anliegen verbunden sind“, sagte Naomi Maußer. „Wir wollen den Bund bunt gestalten und wir wollen unsere Stimme hörbar machen.“ Mehr darüber lesen Sie im Anhang des Newsletters.

Mit Begeisterung und Kreativität den Anderen begegnen

Bundesratstagung: Online-Talk zum Jahresthema „Dich schickt der Himmel“



Um für andere Menschen zu Himmelsboten zu werden, gilt es, mit Begeisterung und Kreativität in den Dialog mit ihnen zu treten - das war das Fazit der Diskussion im Online-Talk zum BEFG-Jahresthema am Freitagabend auf der Bundesratstagung. Dr. Emilia Handke (o.l.), Jason Liesendahl (o.r.), Sibylle Beck (u.l.) und Eric Klausch (u.r.) berichteten im Gespräch mit Lea Herbert und Dennis Sommer davon, was ihnen als Christinnen und Christen wichtig ist und wohin sie sich von Gott geschickt fühlen. Erfahren Sie mehr dazu im Anhang.

Video-Seite zum Bundesrat 2021

Aufbauende Andachten, Mut machende Reportagen, inspirierende Impulse



Wie die Mitglieder des Gemeindegründungsprojekts in Euskirchen einander in Krisen die Lasten tragen und wie in Bremen ein „imaginäres Lagerfeuer“ Gemeinschaft stiftet, darum geht es in zwei Reportage-Videos aus dem Bundesgottesdienst. Die sechsteilige Videoreihe „Bericht der Dienstbereiche“ lässt Menschen aus Gemeinden zu unterschiedlichen Themen zu Wort kommen, von „Vielfalt, die bereichert“ über „Mission, die ansteckt“ bis hin zu „Berufung, die zum Segen wird“. Dazu kommen alle drei Bundesrats-Andachten und der Online-Talk zum Jahresthema. All diese Videos stehen auf der Video-Seite zum Bundesrat zur Verfügung. www.befg.de/bundesrat/videos

Projekt:Revitalisierung

Neue Wege für Gemeinden, die sich die Zukunftsfrage stellen



Der Dienstbereich Mission hat auf dem Bundesrat sein Projekt:Revitalisierung vorgestellt. Es richtet sich an Gemeinden, die sich die Zukunftsfrage stellen, und bietet ihnen die Möglichkeit, dem Abwärtstrend aktiv entgegenzuwirken. Es ermöglicht, dass eine alte Gemeinde eine „Trendwende“ schafft und sich neu erfindet. André Peter, der neue Regionalreferent Nord im Dienstbereich, hob bei der Vorstellung hervor, Gemeinden könnten sich so „neu auf den Weg machen, wieder miteinander ins Gespräch kommen und Mut schöpfen, ihre Bestimmung zu finden und mit Leben zu füllen.“ Gemeinden, die sich für das Angebot interessieren, können sich schon jetzt an den Dienstbereich wenden. Weitere Informationen folgen. www.baptisten.de/revitalisierung

Ein Jahr für neue Wege: nxtchapter

Glauben vertiefen, Gemeinschaft erleben, Gaben entdecken



Nxtchapter ist ein gemeinsames Projekt der Theologischen Hochschule Elstal und des GJWs. „Ein Jahr für Dich: In Gemeinschaft leben und persönlich begleitet werden. Mehr über die Bibel lernen, theologische Fragen stellen und im Glauben wachsen. Praktika machen und ausprobieren, was Dir liegt und was nicht. Ein Jahr, in dem Du viel Freiraum hast und eigene Schwerpunkte setzen kannst“, heißt es auf der Internetseite. Nxtchapter bietet jungen Menschen ab 18 Jahren die Möglichkeit, ein Jahr lang in Elstal zu wohnen und eine Orientierungsphase in ihrem Leben zu gestalten, in der sie von einem Mentor oder einer Mentorin begleitet werden. Los geht es am 15. September 2022. www.befg.de/nxtchapter

Communi: eine eigene App für die Gemeinde

Besondere Konditionen durch Rahmenvertrag des BEFG



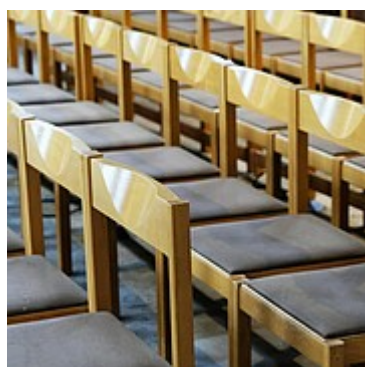
Foto: Sincerely Media on Unsplash

Communi ermöglicht es Gemeinden, einfach und schnell eine eigene App zu erstellen. Ziel der Plattform ist es, die Kommunikation in der Gemeinde über ein digitales schwarzes Brett zu vereinfachen und neue Leute schnell zu integrieren. Die App hilft so dabei, die Gemeinschaft zu stärken. Über 350 Gemeinden nutzen Communi bereits. Der BEFG hat jetzt einen Rahmenvertrag abgeschlossen. Gemeinden des Bundes können von vergünstigten Konditionen und einer noch einfacheren Einrichtung profitieren. Eine unverbindliche Möglichkeit, sich über die Plattform zu informieren und von Gemeinden zu hören, die Communi bereits nutzen, bietet ein Webinar am 6. Dezember um 18:30 Uhr. Eingeladen sind alle interessierten Gemeinden und solche, die die App schon nutzen.

www.befg.de/communi-app

Online-Veranstaltung: Gemeindehäuser vermieten

Wie bekomme ich alle an Bord?



Wenn es um die Vermietung von Gemeindehäusern oder Gebäuden der Gemeinde geht, trifft man in Gemeinden häufig auf einige Vorbehalte. Wie Gemeinden solchen Einwänden begegnen und alle Gemeindemitglieder an Bord holen können - darum geht es am 7. Dezember von 19:00 bis 21:00 Uhr bei einer weiteren Videokonferenz zum Thema „Gemeindehäuser vermieten“. Diesmal mit praktischen Beispielen aus den Gemeinden Kassel-West und Pulheim. Dabei werden die Gemeindevertreter berichten, wie sie ihre Gemeinde bei dem Vorhaben mitgenommen haben und inwiefern die Öffnung des Gemeindehauses auch eine Form der Stadtteilarbeit ist. Außerdem wird es Raum für Diskussionen und Fragen geben.

Informationen aus der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung Mentoring und Online-Event von J17: Greift Gott in unser Leben ein?



Die Geistliche Gemeinde-Erneuerung (GGE) bietet in Kooperation mit dem christlichen Mentoringnetzwerk (CMN) vom 21. bis zum 22. Januar einen Grundkurs Mentoring in der EFG Augsburg an. Teilnehmende können ein Verständnis für Mentoring und grundlegendes Handwerkszeug erwerben. Referent ist Joachim Klein, Studienleiter an der Bibelschule Adelshofen.

Das nächste Online-Event von „J17 - Begründet begeistert für Jesus“ findet am 18. November um 19:30 Uhr statt und hat das Thema „Greift Gott in unser Leben ein?“ Die GGE will mit der Initiative J17 Menschen ermutigen, ihre Begeisterung für Jesus zu entdecken und festzuhalten. Diesmal mit einem Impuls von Margret Meier von Himmelsperlen International e.V. darüber, „wie Gott in unser Leben eingreift“ und Pastor Matthias Lotz aus der EFG Geislingen zur Frage „Was ist, wenn Gott nicht eingreift?“ www.gemeindeerneuerung.de/angebote

„Mapping Report“ der EBF und ökumenisches Migrationswort Zusammenarbeit mit Geflüchteten in Baptistengemeinden



Die Migrationskommission der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF) hat nach einer Umfrage einen „Mapping Report“ veröffentlicht. Darin enthalten sind einige statistische Übersichten, aber auch Kommentare und Zitate zum Thema „Migration und Integration“ in den Baptistengemeinden in Europa. Daraus geht hervor, dass 40 Prozent der EBF-Mitglieder mit Geflüchteten zusammenarbeiten. Hunderte von Kirchen setzen sich im Bereich der humanitären Hilfe ein, helfen juristisch und bei Asyl und Integration. [Link zum englischen Report](#)

Die Deutsche Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche in Deutschland haben in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) ein gemeinsames ökumenisches Migrationswort zu Fragen von Migration und Flucht veröffentlicht: [„Migration menschenwürdig gestalten“](#).

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

Hoffnung für Kinder mit Einschränkungen



Die spanische Missionarin Sara Marcos arbeitet im Sozialzentrum in Macia in Mosambik. Mehr als die Hälfte der Kinder dort haben körperliche Einschränkungen. Das bedeutet oft Stigmatisierung der betroffenen Familien. Vor ein paar Wochen kam ein Container mit Hilfsgütern aus Europa in Macia an. Die meisten Sachen waren für Kinder mit Mobilitätseinschränkungen bestimmt. Die etwa 40 Rollstühle sowie mehrere Paar Gehhilfen und Krückstöcke werden es den Kindern ermöglichen, eigenständiger die Schule zu besuchen, in der Nachbarschaft spazieren zu gehen, bei Bedarf ins Krankenhaus zu fahren und vor allem, mit anderen Kindern spielen zu können. Diese Materialien sind der Schlüssel dafür, dass die Kinder mit körperlichen Einschränkungen weniger von der Gesellschaft isoliert werden. „Wir danken allen Menschen, die an der Ankunft dieses Containers mitgewirkt haben!“, schreibt Sara Marcos. Lesen Sie mehr darüber im Anhang.

Impressum

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Redaktion: Dr. Michael Gruber, Julia Grundmann, Jasmin Jäger; Assistenz: Katrin Neubert

Video: Helge Eisenberg

Bundesgeschäftsstelle
Johann-Gerhard-Oncken-Str.7
14641 Wustermark
Tel.: 033234 74-105
Fax: 033234 74-199
info@befg.de
www.befg.de

[Datenschutzerklärung](#)

[Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten.](#)

Anhang

Vorwort Bund aktuell Nr. 11 | 11. November 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Bundeskonferenz liegt hinter uns. Es war die erste digitale, die wir je durchgeführt haben. Und es war ein Segen, dass es so ging. Dass es so nötig war, lag daran, dass Corona uns dazu gezwungen hat. Wir konnten uns nicht analog - wie gewohnt - in Kassel im Mai treffen. Und nun mussten wir uns aufmachen, aufmachen in eine neue Situation. Und es ist gelungen. Man kann fast sagen: die Zukunft hat uns freundlich willkommen geheißen. Aber die Frage „Wie geht es weiter?“ haben wir ja auch in vielen Gemeinden und in vielen Situationen. Wie wird es wohl werden? Irgendjemand hat mal gesagt: „Das Dumme an der Zukunft ist, dass wir sie nicht kennen.“ Und trotzdem gibt es Menschen, die sich Gedanken machen. Wir selbst, aber andere auch.

Eine tolle Möglichkeit, sich mit Zukunftsfragen zu beschäftigen, ist das neue Exemplar der Ausgabe HERRLICH vom Gemeindejugendwerk. Da heißt der Titel „Gemeinde erneuern“. Neue Situation, neue Herausforderungen, neue Möglichkeiten. In diesem Heft wird viel geschrieben von Menschen, die ihre Situation beschreiben. Jens Stangenberg zum Thema, wie Kirche und Corona funktioniert und vor allen Dingen wie es nach Corona funktioniert. Simon Werner beschreibt die Kirche als eine gerechte Kirche, wenn sie in der Zukunft Kirche sein will. Und so gibt es viele andere Beiträge von Christopher Rinke, von Frederick Langner, von Yvonne Ortman und anderen mehr. Ich empfehle dieses Heft sehr, weil darin eine Menge zum Ausdruck gebracht wird, wie wir uns die Dinge denken und wie wir sie uns denken sollten.

Es ist eine Aufbruchssituation, aber - und das finde ich das Tröstende - es ist eine Aufbruchssituation, die nicht ohne Gott ist. Unser Herr Jesus Christus ist da. Er lächelt uns freundlich zu. So stelle ich mir das zumindest vor. Und er sagt: „Nun habt doch keine Angst, habt keine Angst vor digitaler Technik oder vor sonst irgendwelchen Herausforderungen! Habt auch keine Angst davor, wenn es vielleicht mal keinen Gottesdienst an diesem Sonntag gibt, dann nutzt doch YouTube und guckt woanders rein. Habt keine Angst, wenn vielleicht manche Dinge nicht mehr so funktionieren, wie wir gedacht haben und wie wir es gewohnt sind, sondern lasst euch doch beschenken und bereichern durch manche gute Idee.“

Jens Stangenberg schreibt hier in dem Heft einen interessanten Gedanken. Die Zeiten, in denen das Christentum in Europa als Dominanzreligion auftreten konnte, sind vorbei. Mir hat die Corona-Pandemie deutlich gemacht, wie ungenügend wir als Kirche sowohl strukturell als auch von unserem Selbstverständnis her für die Zukunft aufgestellt sind. Gleichzeitig ist mir die Botschaft des Evangeliums ganz neu lebendig geworden. Gemeinsam leben wir auf das kommende, spirituell integrale Friedensreich zu. Jesus ist der alles überragende Prinz des Schalom. Und er ruft uns in seine Nachfolge, damit wir selbst als Schalom-Akteurinnen und -Akteure wirken - Frieden weitergeben. Ich persönlich bin viel unterwegs im säkularen Bereichen, in Unternehmen und spreche nicht selten mit wichtigen Führungskräften in Unternehmen. Und immer wieder kommt die Frage nach der Spiritualität, nach dem, was mehr zählt als Zahlen, Daten, Fakten, als Gewinn und Verlustrechnung und all das andere. Dummerweise geht die Suche nach Spiritualität oft an den Kirchen und Gemeinden vorbei, und da sind wir jetzt dran mit einer digitalen

Bundeskonferenz, mit gestreamten Gottesdiensten, aber gleichzeitig und das wird in der Zukunft viel, viel wichtiger werden mit Angeboten gelebter und vor allen Dingen auch zweckfreier Gemeinschaft. Dass wir uns sehen, dass wir uns sprechen, dass wir in Tuchfühlung gehen, aber auch die Individualität des Einzelnen begreifen.

Ein wichtiges Wort, das mir in diesen Tagen immer wieder in den Sinn kommt, ist ein Wort, das etwas in Verruf geraten ist. Es ist das Wort „Kompromiss“. Wir glauben ja, dass durch Eindeutigkeit und steile Flanken wir eindeutiger und deutlicher wahrgenommen werden. Kompromiss ist das Gewähren von Freiheit und das Angeboten-sein von Freiheit. Wir suchen gemeinsam nach einer tragfähigen, uns mit Euch verbindenden Lösung. Eindeutig ist der auferstandene Herr Jesus Christus, der wie gesagt uns liebevoll ansieht, uns in die Arme schließt und mit uns in die immer noch unbekannte - aber durch ihn gewisse - Zukunft geht. Seid alle gesegnet und Schalom, Friede sei mit Euch!

Michael Noss
Präsident

Erste Online-Bundesratstagung „Dich schickt der Himmel“

Neue Gemeinden, Wahlen, eine Talkrunde und ein schöner Bundeshomesdienst

„Dich schickt der Himmel“ - das ist nicht nur das Zweijahresthema des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG), sondern auch das Motto der Bundesratstagung 2021, die vom 5. bis 7. November ausschließlich digital stattgefunden hat.

In seiner Andacht zu Beginn nahm Generalsekretär Christoph Stiba die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in seine Überlegungen zum Bibelwort aus Haggai 2,4 mit hinein: „Viele Entwicklungen um uns herum können uns Angst machen“, sagte er. Doch „der Trost Gottes ist bei denen, die sich an die Arbeit machen!“ [befg.de/andacht051121](https://www.befg.de/andacht051121)

Rund 600 Gäste und Delegierte nahmen an der Bundesratstagung teil. Erstmals gab es bei einer Konferenz auch die Möglichkeit für jede Gemeinde, zusätzlich zur regulären Zahl der Abgeordneten eine Person unter 35 Jahren zu delegieren. Die jungen Delegierten hatten während der Konferenz zwei extra Treffen, um einander kennenzulernen und sich zu vernetzen: „Wir haben gemerkt, wie wertvoll es ist, diese Gruppe von Menschen zu haben, die in ihrer Generation und in ihren Anliegen verbunden sind“, sagte eine der jungen Delegierten. „Wir wollen den Bund bunt gestalten und wir wollen unsere Stimme hörbar machen.“ [befg.de/jungedelegierte](https://www.befg.de/jungedelegierte)

Ein Grußwort übermittelte Dr. Verena Hammes, Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK). Sie empfinde es als „großes Zeichen der Ehre und Wertschätzung, wenn es Ihnen wichtig ist, eine Stimme aus der Ökumene zu Beginn Ihrer dreitägigen Beratungen zu Wort kommen zu lassen“, sagte sie und gab dem Bundesrat gute Segenswünsche mit. [befg.de/GrusswortACK](https://www.befg.de/GrusswortACK)

Selbstständige Bundesgemeinden wurden die Gemeinden Gummersbach Denkmalweg, Waypoint Christian Church Landstuhl (International Baptist Convention), Lütjenburg und Hoffnungszentrum Schkeuditz, sowie die bisherigen anerkannten Gemeindegründungsprojekte des BEFG Horizonte Güstrow und Treffpunkt Leben Lauchhau-Lauchäcker.

Zudem gibt es 46 neue Ordinierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Gemeinden des BEFG, 47 sind in den Ruhestand verabschiedet worden.

In das Präsidium des Bundes gewählt wurden Natalie Georgi und Patricia Kabambay-Nkossi. Wiedergewählt wurden Eckart Müller-Zitzke, Andrea Kallweit-Bensel, Corinna Zeschky, die durch das Präsidium als Stellvertreterin des Präsidenten bestätigt wurde, und Michael Noss, der mit 90,5 Prozent der Delegiertenstimmen im Amt des Präsidenten bestätigt wurde. Als Verhandlungsleitung des Bundesrates bestimmten die Abgeordneten Birte McCloy, Lisa Hochhaus und Benedikt Elsner. Claudia Edler, Jörg Brandes, Andreas Raschke, Stephan Hoster und Holger Köppen wurden als Finanzsachverständige gewählt. Als Mitglieder des Kirchenggerichts des BEFG bestimmten die Bundesratsdelegierten Miriam Schaufelberger, Dr. Anne-Katrin Wilts, Dorothea Clausonet, Irmgard Neese, Diethard Dahm und Siegfried Wolf. befg.de/wahlen2021

Bei einem Online-Talk berichteten Dr. Emilia Handke, Jason Liesendahl, Sibylle Beck und Eric Klausch im Gespräch mit Lea Herbert und Dennis Sommer davon, was ihnen als Christinnen und Christen wichtig ist und wohin sie sich von Gott geschickt fühlen. Einig waren sich alle - das zeigte auch eine Umfrage bei den Zuschauerinnen und Zuschauern - dass der Dialog, das Zuhören und das Wahrnehmen des Anderen eine große Rolle spielen, wenn man zu Himmelsboten werden möchte. befg.de/online-talk2021

Agathe Dziuk, Silke Sommerkamp und Daniel Mohr von der Akademie Elstal und André Peter aus dem Dienstbereich Mission veranschaulichten in ihrer Andacht am Samstagmorgen wie vielschichtig die Begegnung zwischen Philippus und dem Mann aus Äthiopien in Apostelgeschichte 8,26-40 ist - je nachdem aus welcher Perspektive man den Bibeltext betrachtet. befg.de/andacht061121

Nach einem mehrjährigen Diskussionsprozess und nachdem bei der Bundesratstagung 2019 über eine mögliche Mitgliedschaft des Bundes im weltweiten Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) verhandelt wurde, hat der Bundesrat 2021 mit 83 Prozent der Stimmen beschlossen, dass der BEFG nun einen Antrag auf Mitgliedschaft im ÖRK stellt. befg.de/AntragOERK

Auf Antrag der Bundeskonferenz des Gemeindejugendwerks (GJW) empfiehlt der Bundesrat den Gemeinden, sich die Standards zur Mitarbeit „auf dem Weg zur sicheren Gemeinde“ zu eigen zu machen und umzusetzen. Außerdem brachte die Bundeskonferenz den Antrag ein, das Vorhaben, die Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern, zu unterstützen. Die Abstimmung über diesen Antrag wurde nach ausführlicher Diskussion auf Wunsch einer Mehrheit der Delegierten vertagt. gjuw.de/schwerpunkte-themen/kinderschutz/standards-fuer-die-mitarbeit-im-gjuw/

Dem Albertinen Konvent e.V., dem Förderverein der Theologischen Hochschule Elstal und dem Verein HelpMy erteilte der Bundesrat den Status der Bekenntnisgemeinschaft mit dem BEFG.

Ein „Schmankerl“ im wahrsten Sinne des Wortes war die gemeinsame Zubereitung einer „Friedensbowl“ in der Mittagspause mit dem kochenden Pastor Maurício da Silva Carvalho. Auch wer nicht aktiv mitmachte, konnte in den Genuss der begleitenden Worte kommen. So fand Maurício da Silva Carvalho oft Parallelen zwischen geistlichen Aussagen und

Zubereitung der Mahlzeit. „Die Übertragungen ins Leben waren sehr inspirierend“, freute sich eine Zuschauerin. [befg.de/RezeptFriedensbowl](https://www.befg.de/RezeptFriedensbowl)

Die Dienstbereiche des BEFG berichteten in abwechslungsreichen Videoeinspielern von ihrer Arbeit. Neu ist das Projekt:Revitalisierung des Dienstbereichs Mission, mit dem Gemeinden dabei unterstützt werden, sich zu „revitalisieren“. „Mit dem Projekt:Revitalisierung können sich Gemeinden neu auf den Weg machen, wieder miteinander ins Gespräch kommen und Mut schöpfen, ihre Bestimmung zu finden und mit Leben zu füllen“, sagte BEFG-Regionalreferent André Peter. [baptisten.de/revitalisierung](https://www.baptisten.de/revitalisierung)

Auch nxtchapter, ein gemeinsames Projekt von Theologischer Hochschule Elstal und GJW, wurde erstmalig vorgestellt. nxtchapter bietet jungen Menschen ab 18 Jahren die Möglichkeit, ein Jahr lang in Elstal eine Orientierungsphase in ihrem Leben zu gestalten - mit Begleitung eines Mentors oder einer Mentorin. Auch der Besuch von Unterrichtseinheiten an der Theologischen Hochschule und die Absolvierung von Praktika sind vorgesehen. [befg.de/nxtchapter](https://www.befg.de/nxtchapter)

Das Haushaltsjahr 2021 ist geprägt von den Auswirkungen der Coronakrise. Obwohl viele der fehlenden Einnahmen durch entfallene Ausgaben kompensiert werden konnten, bedarf es noch einiger Anstrengungen bei den Bundesbeiträgen und dem Bundesopfer, wie der kaufmännische Geschäftsführer Volker Springer berichtete. Einen kreativen Vorschlag dazu lieferte ein Delegierter: Die Gemeinden könnten die durch die digitale Bundesratstagung gesparten Reisekosten an den Bund spenden. Weitere Beschlüsse des Bundesrates betrafen die Datenschutzordnung des Bundes (DSO-Bund) und die Senkung der Ausbildungsumlage für Ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. [befg.de/FinanzenBundesrat2021](https://www.befg.de/FinanzenBundesrat2021)

Einen schönen Abschluss bildete am Sonntagmorgen der Online-Bundesgottesdienst, der von Natalie Georgi moderiert wurde. Deborah Storek, Dozentin an der Theologischen Hochschule Elstal und Alexander Rockstroh, Geschäftsführer vom ChristusForum Deutschland, predigten über Matthäus 9,35-10,10 und 2. Mose 2,1-10 und machten deutlich, dass Christinnen und Christen gerade in Krisen ihren Blick auf Gott richten und sich von ihm senden lassen können. Die Musik gestalteten Pop-Kantor Manuel Schienke und sein Gospelchor UpToYou. [befg.de/bundesgottesdienst](https://www.befg.de/bundesgottesdienst)

Nach Auswertung der Veranstaltung wird entschieden, ob es auch in Zukunft digitale oder hybride Bundesratstagungen geben wird. Die nächste Bundesratstagung findet vom 25. bis 28. Mai 2022 in Kassel statt.

Julia Grundmann, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im BEFG

Ausführliche Berichte, Videos und Dokumente gibt es unter:
www.befg.de/bundesrat2021

Wiedergewählter BEFG-Präsident Noss: „Stellung beziehen, Mut machen, Zeichen des Friedens setzen, ein offenes Ohr haben“

Bundesrat: Präsidium, Verhandlungsleitung, Finanzsachverständige und Kirchengericht gewählt

„Als Christinnen und Christen sind wir mitten in unsere Lebenswirklichkeit gesandt!“ Das hat Michael Noss nach seiner Wiederwahl als Präsident des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) gesagt. Er wurde bei der Online-Bundesratstagung der Freikirche am 6. November mit 90,5 Prozent der Stimmen im Amt bestätigt. Corinna Zeschky wurde durch das Präsidium als Stellvertreterin des Präsidenten bestätigt.

In Anlehnung an das Jahresthema des BEFG „Dich schickt der Himmel“ hob Michael Noss am Rande der Konferenz hervor, dass der Missionsauftrag Jesu alle Lebensbereiche umfasse: „Wir sind in der Gemeinde füreinander da - und ebenso in Gesellschaft und Politik gesandt. Wir beziehen Stellung und machen Mut, wir fragen nach und wir setzen Zeichen des Friedens, wir schaffen Orte der Gemeinschaft und haben ein Ohr für die Belange einzelner Menschen“, so Noss. Und so könne durch das Wirken Gottes an vielen Stellen ein „Dich schickt der Himmel“-Moment entstehen: „Vielleicht hat jemand ein richtiges Wort im richtigen Augenblick, hilft vielleicht mit einer beherzten Tat oder vermittelt eine erlebbare Gegenwart, nicht selten mit Trost. Dass diese oder jener als Gesandte des Himmels wahrgenommen werden, hat etwas mit dem Besonderen der Situation zu tun, mit der man eigentlich nicht rechnen konnte. Aber nun ist sie da und erzeugt nicht selten ein tiefes Erstaunen.“

Turnusgemäß endete mit dem Bundesrat die Wahlperiode von sechs der dreizehn Präsidiumsmitglieder. Neu in das Gremium gewählt wurden die Pastorin der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Steglitz Natalie Georgi und die Pastorin Patricia Kabambay-Nkossi von der internationalen BEFG-Gemeinde New Life Church in Düsseldorf. Neben Michael Noss und Corinna Zeschky wiedergewählt wurden der Vizepräsident des Landgerichts in Braunschweig Eckart Müller-Zitzke und die Dozentin an der Biblisch-Theologischen Akademie Wiedenest Andrea Kallweit-Bensel. Nicht zur Wiederwahl stellte sich der Kaufmann Holger Huhn. Pastor Frank Fornaçon konnte nicht wiedergewählt werden, da er bereits drei Amtszeiten absolviert hat. Mitglieder des Präsidiums bleiben Pastorin Lea Herbert, die Pastoren Volker Bohle, Veit Claesberg und Dirk Zimmer, die Trauerrednerin Dorothee Oesemann, die Juristin Cornelia Gerlach und Alexander Rockstroh, Geschäftsführer vom ChristusForum im BEFG.

Auch die dreiköpfige Verhandlungsleitung des Bundesrats wurde neu gewählt. Deren bisherige Sprecherin, die Unternehmensberaterin und Trainerin Birte McCloy (Gettorf), wurde wiedergewählt. Als neue Mitglieder der Verhandlungsleitung wurden die Juristin Lisa Hochhaus (Ingelheim) und der Pastor Benedikt Elsner (Hannover) bestimmt. Wilma Lükenga-Kruse und Matthias Lotz stellten sich nicht zur Wiederwahl.

Die Verwaltungswirtin Claudia Edler (Offenburg), der Ingenieur Jörg Brandes (Berlin), der Bankbetriebswirt Andreas Raschke (Halberstadt), der Unternehmensberater Stephan Hoster (Eckental) und der Betriebswirt Holger Köppen (Marienheide) wurden als Finanzsachverständige gewählt. Ihre Aufgabe besteht darin, den Bundesrat bei Finanz-Entscheidungen zu vertreten, die nicht bis zur nächsten Konferenz warten können. Dabei

geht es insbesondere um die vorläufige Genehmigung des kommenden Bundeshaushalts.

Zu Mitgliedern des Kirchenggerichts des BEFG bestimmten die Bundesratsdelegierten die Richterinnen Miriam Schaufelberger (Schwalbach) und Dr. Anne-Katrin Wilts (Wuppertal), die Juristin Dorothea Clausonet (Elmshorn), die Diakonin Irmgard Neese (Norden), den Richter a.D. am Oberverwaltungsgericht für Berlin und Brandenburg Diethard Dahm (Berlin) und den Pastor i.R. Siegfried Wolf (Kassel).

Dr. Michael Gruber

Der Sendung folgen und „Gott handeln lassen“

Zweiter Bundegottesdienst zum Jahresthema „Dich schickt der Himmel“

Wenn Christinnen und Christen in Krisen und „mit leeren Händen“ ihren Blick auf Gott richten und sich von ihm senden lassen, kann er Großes durch sie bewirken. Diese Botschaft ging vom Bundegottesdienst des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) aus, der am 7. November live ausgestrahlt wurde und sich mit dem Jahresthema der Freikirche befasste: „Dich schickt der Himmel“.

Pastorin Natalie Georgi moderierte die Live-Übertragung aus der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Berlin-Schöneberg. Deborah Storek, Dozentin für Altes Testament an der Theologischen Hochschule Elstal, und Alexander Rockstroh, Geschäftsführer vom ChristusForum im BEFG, hielten die Predigt. Pop-Kantor Manuel Schienke und sein Gospelchor UpToYou gestalteten die, so eine Chat-Nutzerin: „wunderbare Musik“, die zuvor in der Gemeinde Kassel-Möncheberg aufgezeichnet worden war.

Eine neu- und eine alttestamentliche Bibelstelle standen bei der Predigt im Fokus. Deborah Storek zeigte anhand von Matthäus 9,35-10,10, wie Christen in Krisen wie der aktuellen Pandemie Kraft finden können. So habe Jesus bei der Sendung seiner Jünger im Blick gehabt, wie erschöpft und hilflos diese gewesen seien: „Jesus schickt seine Jünger nicht einfach los. Zuerst nimmt er sie mit ins Gebet.“ Darin liege - angesichts der aktuellen Herausforderungen - eine „große Chance: dass wir ganz persönlich, als Gemeinden und als Bund ins Gebet gehen. Dass wir den Blick neu zum Himmel richten, weil unsere Kraft am Ende ist.“

Hände und in die Liebe Gottes.“ Durch das Vertrauen und das Hören auf Gott sei die Rettung gelungen - und Mose dem Plan Gottes gemäß zu einem geistlichen Leiter geworden. „Das Grundprinzip Gottes mit seinen Leuten: lernen, Gott handeln zu lassen! Nur wer loslässt wird gehalten!“

Auch heute sende Gott die Krisengeplagten, die Menschen mit leeren Händen, die Kraftlosen, die ihm vertrauen. Ihnen rufe er zu, so Deborah Storek zum Abschluss der Predigt: „Das Wesentliche habt ihr, meine gute Botschaft, die Leben verändert. Meine Kraft, die in euch wirkt. So schickt euch der Himmel. Mit einem wunderbaren Auftrag - und leeren Händen, die offen sind zum Himmel.“

In zwei Videos wurden Gemeinden in Euskirchen und Bremen vorgestellt, wie sie in ihrem Umfeld wirken. Beide Videos sowie der gesamte Gottesdienst stehen auf YouTube bereit.

Zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer sendeten während der Übertragung im Live-Chat auf YouTube Grüße aus allen Regionen Deutschlands. Viele berichteten davon, dass der Gottesdienst in Gemeindehäusern übertragen wird, etwa in Schwerin, wo 60 Menschen dabei waren. Eine Nutzerin bedankte sich „für den Gottesdienst und die gute Botschaft“, eine andere für „die Mut machende Predigt“. Eine Zuschauerin freute sich über den „verbindenden Gottesdienst“.

Dr. Michael Gruber

Hoffen auf einen Nachholeffekt

BEFG-Haushalt: weniger Einnahmen bei geringen Ausgaben

Das laufende Haushaltsjahr 2021 ist - wie schon das Vorjahr - geprägt von den Auswirkungen der Coronakrise. Zahlreiche Veranstaltungen fielen aus, Reise-, Raum- und weitere Kosten entfielen quasi schlagartig. Die entfallenen Ausgaben führen dazu, dass rückläufige Einnahmen bis dato kompensiert werden. Um zum Jahreschluss ein ausgeglichenes Ergebnis zu erreichen, bedarf es jedoch noch einiger Anstrengungen bei den Bundesbeiträgen und dem Bundesopfer, wie der kaufmännische Geschäftsführer Volker Springer auf der digitalen Bundesratstagung berichtete.

Nach Ablauf der ersten drei Quartale liegen die beiden wichtigsten Einnahmepositionen, die Bundesbeiträge aus den Gemeinden und die Bundesopfer-Spenden, erheblich unter den Vorjahreswerten. Bei den Beiträgen fehlen 100.000 Euro im Vergleich zu 2020. „Diese Lücke wird schwer zu schließen sein,“ weiß Springer. Eine Schwierigkeit liege bereits in der Haushaltsplanung. „Wir müssen mit Schätzwerten bei den Mitgliederzahlen des Folgejahres arbeiten. Coronabedingt hatten wir mit 1.000 Mitgliedern weniger gerechnet, es waren jedoch 2.500“. Unabhängig davon habe jedoch die Beteiligung generell nachgelassen. Entsprechend dringlich formulierte Springer die Bitte an alle Gemeinden, den Beitragszahlungen vollumfänglich nachzukommen.

Die Erhöhung der Bundesbeiträge um 2 Euro auf dann 73 Euro pro Jahr und Mitglied für 2022 sei gerade aufgrund dieser Entwicklung von hoher Bedeutung. 301 der 359 Delegierten stimmten dem Antrag auf Erhöhung zu. Mit Blick auf die kommenden Jahre bleibe abzuwarten, inwieweit der Corona-Effekt auf die Mitgliederzahlen schon abgeschlossen ist. „Es ist aber jetzt schon abzusehen, dass es beim Haushalt struktureller Anpassungen an die Mitgliederzahlen bedarf,“ so Springer.

Alternativen zum jetzigen Beitragsmodell, wie beispielsweise eine Formel auf Basis der Finanzkraft der Gemeinden, werden weiterhin geprüft. Die Dringlichkeit dazu unterstrich auch der Finanzsachverständige Torsten Sandersfeld.

Unabhängig von alternativen Zukunftsmodellen gewinnt das Bundesopfer, also Spenden und Kollekten für die Arbeit des Bundes, schon bei den aktuellen Zahlen an Bedeutung. Das betonte auch Präsidiumsmitglied Frank Fornaçon: „Die Erhöhung der Bundesbeiträge reicht nicht, um die Arbeit des Bundes nachhaltig zu sichern. Wir brauchen aber einen

arbeitsfähigen, starken Bund.“ Spenden und Kollekten seien hier eine wichtige Ergänzung zu den Beiträgen und ein Zeichen gelebter Solidarität.

Aktuell liegt das Bundesopfer deutlich unter den Vorjahreswerten. In den ersten drei Quartalen sind erst 30 Prozent der geplanten 1,1 Millionen Euro eingegangen. Springer führte dazu zwei wesentliche Faktoren an: „Normalerweise erhalten wir immer wieder mal hohe Spenden von Einzelpersonen, die wir in der Form nicht erwarten konnten. Oder Gemeinden beteiligen uns an einer Erbschaft, nachdem wir gemeinsam mit ihnen den Verkauf einer vermachten Immobilie abgewickelt haben.“ Derartige Einnahmen gab es 2021 im Gegensatz zum Vorjahr so gut wie gar nicht. Als zweiten Faktor nannte Springer die Kollekten aus den Gemeinden zugunsten verschiedener Arbeiten des Bundes. „Aktuell haben wir hier 100 Zahlungen weniger aus den Gemeinden erhalten als im Vorjahr.“

Auf dem digitalen Bundesrat wurde auch eine Entlastung für viele Gemeinden beschlossen: die Senkung der Ausbildungumlage. Sie wurde 2014 im Zuge der Neustrukturierung des Anfangsdienstes eingeführt und dient der Finanzierung von Fortbildungen, Supervisionssitzungen und einer qualifizierten Seelsorgeausbildung (KSA-Kurs) der Ordinierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Anfangsdienst. 2014 wurde beschlossen, dass alle Dienststellen und Dienstgeber, die einen Ordinierten Mitarbeiter oder Mitarbeiterin beschäftigen, 0,6 Prozent des Gehalts zur Finanzierung dieser Maßnahmen abführen. Nach nun drei kompletten Jahrgängen hat sich gezeigt, dass dieser Satz zu hoch berechnet ist. Die Delegierten stimmten für die vorgeschlagene Senkung auf 0,4 Prozent sowie eine zweckbestimmte Verwendung der entstandenen Rücklagen.

Abschließend wies Volker Springer darauf hin, dass in den kommenden Wochen höhere Ausgaben anstehen. Er hofft daher auf einen „Nachholeffekt beim Bundesopfer und den Bundesbeiträgen. Es bedarf der Mitwirkungen von Vielen, das bald endende Jahr noch zu einem guten Ende zu bringen. Bitte zahlt daher Eure Bundesbeiträge. Und bitte prüft, inwieweit ihr euch mit einer Bundesopfer-Spende am gemeinsamen Haushalt beteiligen könnt - als Gemeinde, aber auch als Privatperson. Jede Spende hilft!“

Einen kreativen Vorschlag dazu lieferte eine Delegierte: Die Gemeinden mögen doch die durch die digitale Bundesratstagung gesparten Reisekosten und weitere coronabedingten Kosteneinsparungen an den Bund spenden.

Timo Neumann

Zeugnis für den einen Herrn und Glauben

Antrag auf Mitgliedschaft im Weltkirchenrat beschlossen

Der Bundesrat des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) hat beschlossen, einen Antrag auf Mitgliedschaft im Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) zu stellen.

Seit mehr als vier Jahren befand sich der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in einem Beratungsprozess, ob beim ÖRK ein Antrag auf Mitgliedschaft gestellt werden soll. Bei der digitalen Bundesratstagung vom 5. bis zum 7. November war es nun soweit: Eine Mehrheit von 83 Prozent der Abgeordneten stimmte dafür. Zehn Prozent waren dagegen, sieben Prozent enthielten sich.

Pastor Dirk Zimmer, Leiter des Theologischen Ausschusses des Präsidiums, und Prof. Dr. Uwe Swarat, Professor für Systematische Theologie an der Theologischen Hochschule Elstal, brachten den Antrag in den Bundesrat ein. Dirk Zimmer skizzierte kurz die über vierjährige Geschichte des Entscheidungsprozesses. Nachdem die ACK-Delegierten des BEFG im Januar 2017 den Beitritt zum ÖRK angeregt hatten und nach internen Beratungen im Präsidium, wurde auf dem Bundesrat 2018 ein Forum zum Thema „Mission und Evangelisation im ökumenischen Kontext“ mit Prof. Dr. Michael Kißkalt, Rektor der Theologischen Hochschule Elstal, und Prof. Dr. Uwe Swarat angeboten. Die Teilnehmenden sprachen sich mit überwältigender Mehrheit dafür aus, dass das Präsidium das Thema der Mitgliedschaft im Weltkirchenrat weiterverfolgt. Auf dem weiteren Weg wurde der mennonitische Professor Dr. Fernando Enns, Mitglied des Zentralausschusses des Weltkirchenrats, auf dem Bundesrat 2019 als Referent eingeladen und stellte sich Fragen der Abgeordneten zum ÖRK. Zur weiteren Meinungsbildung fanden regionale Diskussionsveranstaltungen zum Thema statt, und der Theologische Ausschuss veröffentlichte für die Gemeinden ein Handbuch.

Jetzt vor der Abstimmung führte Prof. Dr. Uwe Swarat als wichtigstes Argument für einen ÖRK-Beitritt aus: „Verbindliches ökumenisches Engagement ist ein Muss für alle Gemeinden und Kirchen, die dem Willen unseres Herrn Jesus und seiner Apostel folgen wollen.“ Darüber hinaus stehe in der Rechenschaft vom Glauben, der baptistischen Bekenntnisschrift: „Der eine Geist schenkt viele Gaben, die sich in den Ortsgemeinden, aber auch in den voneinander getrennten Kirchen in gegenseitig bereichernder Vielfalt auswirken können.“ Aus dieser Erkenntnis folgt laut Swarat, dass der Bund die Gemeinschaft mit anderen Kirchen suchen sollte, weil auch anderen Kirchen der Heilige Geist Gaben geschenkt hat, durch die der Bund bereichert werden könne und umgekehrt.

Einzelne Delegierte äußerten den Einwand, dass sie einige Stellungnahmen des Weltkirchenrats nicht unterstützen könnten. Andere erwiderten, dass der ÖRK eine Plattform biete, ins Gespräch zu kommen und als Stimme hörbar zu werden. Nach einer engagierten Diskussion im digitalen Plenum des Bundesrates stimmte die Mehrheit der Delegierten für den Aufnahmeantrag. Generalsekretär Christoph Stiba begrüßt das Ergebnis: „Viele Mitglieder unseres Bundes engagieren sich bereits auf unterschiedlichen Ebenen in der Ökumene. Nun können wir auch auf Weltebene sichtbar machen, dass wir Teil der Gemeinde Jesu sind, und gemeinsam mit den von uns getrennten Kirchen Zeugnis für den einen Herrn und den einen Glauben geben.“

Jasmin Jäger

Zusammen das Heute gestalten

Junge Delegierte beim Bundesrat gestalten mit

Bei der Online-Bundesratstagung konnte jede Gemeinde in diesem Jahr erstmals zusätzlich zur regulären Zahl der Abgeordneten einen jungen Menschen unter 35 Jahren delegieren.

„Der Bundesrat war ein tolles Erlebnis“, findet Alessa Hagel, junge Delegierte der EFG Heidelberg. „Ich konnte sehr viel über den Bund und die verschiedenen Bereiche lernen, mich vernetzen und bei den verschiedenen Wahlen mitreden und abstimmen.“ Alessa Hagel war eine von 73 jungen Delegierten.

Denn der Bundesrat hat 2019 beschlossen, allen Gemeinden für Delegierte unter 35 Jahren ein zusätzliches Mandat einzuräumen. „Mit dieser Entscheidung haben wir als Bundesgemeinschaft die Weichen dafür gestellt, dass junge Menschen noch mehr als bisher gehört und in Entscheidungen einbezogen werden“, so BEFG-Präsident Michael Noss. Das sei ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Denn die jüngere Generation werde gebraucht, um Gemeinden mitzugestalten. Und er fügte hinzu: „Wir wollen junge Menschen gerne nicht nur als Verantwortungsträger von morgen wahrnehmen, sondern mit ihnen zusammen das Heute gestalten.“

Die jungen Delegierten hatten während der Konferenz zwei extra Treffen, um einander kennenzulernen und sich zu vernetzen. „Wir haben gemerkt, wie wertvoll es ist, diese Gruppe von Menschen zu haben, die in ihrer Generation und in ihren Anliegen verbunden sind“, sagte Naomi Maußer bei dem Bericht der jungen Delegierten im Plenum des Bundesrats. „Wir wollen den Bund bunt gestalten und wir wollen unsere Stimme hörbar machen.“ Jonas Löding, Vorsitzender des GJW-Bundesvorstands, der die Treffen der jungen Delegierten vorbereitet hatte, berichtete aus den Treffen, dass dabei angeregt wurde, eine Generationenquote für das Präsidium einzuführen, damit junge Leute auch vermehrt in Gremien des Bundes vertreten sind. Er kündigte einen entsprechenden Antrag für den kommenden Bundesrat an. Außerdem äußerte er den Wunsch, dass sich der Bund mit dem Thema „queere Menschen in unseren Gemeinden“ auseinandersetzt. Beide zeigten sich begeistert über den Austausch und bedankten sich für die Möglichkeit.

„Ich finde es richtig gut, dass wir so viele verschiedene Menschen sind. Allerdings haben manche in ihren Beiträgen die Angewohnheit, sehr schwierige Fachbegriffe einzubauen, die man teilweise googlen muss“, merkte GJW-Vorstandmitglied Jennifer Aworour an.

„Vielleicht kann da ja mehr drauf geachtet werden. Gerade für junge Delegierte, die das erste Mal dabei sind, ist es vielleicht dann echt sehr komplex und hemmt einen vielleicht auch sie für 'nen Redebeitrag zu melden, weil man nicht sicher ist, ob man alles richtig verstanden hat.“

Alessa Hagel resümierte: „Auch wir jungen Delegierten wurden wahrgenommen und unsere Stimme zählte genauso wie alle anderen. Besonders schön fand ich auch die Treffen der jungen Delegierten vor und bei der Bundesratsversammlung, auf denen wir uns austauschen und vernetzen konnten. Alles in allem kann ich jedem und vor allem allen Jüngeren nur empfehlen, an der Bundesratstagung teilzunehmen, sich zu informieren und mitzureden.“ Die nächste Bundesratstagung findet 2022 über Himmelfahrt statt, und alle Gemeinden werden ermutigt und gebeten, zusätzlich junge Menschen zu delegieren.

Jasmin Jäger

Mit Begeisterung und Kreativität den Anderen begegnen

Bundesratstagung: Online-Talk zum BEFG-Jahresthema „Dich schickt der Himmel“

Um für andere Menschen zu Himmelsboten zu werden, gilt es, mit Begeisterung und Kreativität in den Dialog mit ihnen zu treten - das war das Fazit der Diskussion im Online-Talk zum BEFG-Jahresthema am Freitagabend auf der Bundesratstagung. Dr. Emilia Handke, Jason Liesendahl, Sibylle Beck und Eric Klausch berichteten im Gespräch mit Pastorin Lea Herbert und Pastor Dennis Sommer davon, was ihnen als Christinnen und Christen wichtig ist und wohin sie sich von Gott geschickt fühlen.

Pastorin Dr. Emilia Handke, Leiterin des Werks „Kirche im Dialog“, schilderte, wie Mitstreiterinnen und Mitstreiter in ihrem Werk mit der so genannten Pop Up Church auf die Straße gehen, um dort mit den Menschen die „heißen Fragen“ zu Kirche und Glauben zu besprechen. So zogen sie an Ostern mit buntgeschmückten Lastenrädern und Fahrradanhängern als „funkelnde Hoffnungsflotten“ durch verschiedene Ortschaften, um Lieder zu singen, Musik zu spielen und so mit den Menschen die Osterfreude zu teilen. „Wir haben dort alles erlebt, was man erlebt, wenn man als Kirche auf die Straße geht“, sagte sie. „Irritationen und Distanz, aber auch ganz berührende Momente.“ So habe ein Mann in einer Seniorenresidenz die Osterlieder lauthals mitgesungen, bei einer Frau seien beim Hören der bekannten Melodien Freudentränen geflossen.

Der Lehrer, Blogger und Podcaster Jason Liesendahl erzählte, wo er überall Gott begegnet: „Gott ist in dieser Welt schon am Werk. Und wir können das entdecken und können da miteinsteigen.“ Wichtig sei ihm dabei, anderen Menschen zuzuhören, denn „wer weiß, vielleicht hört man dann auch Gottes Stimme im Anderen.“ Vor allem sollte man dabei, davon ist Liesendahl überzeugt, die Menschen „am Rand“ wahrnehmen: „Ich glaube, dass es oft so ist, dass die Menschen, die man gar nicht im Blick hat, vielleicht genau das zu sagen oder zu geben haben, was im Moment fehlt.“

Pastorin Sibylle Beck nahm die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit in die Geschichte hinein, wie sie - inspiriert von einem Buch - von einer Lehrerin zur Gemeindegründerin wurde. Außerdem teilte sie ihre Erfahrung von Gottesdienstbesuchen in anderen Gemeinden. Ob sie sich in Gottesdiensten wohlfühle oder es ihr „den Hals zuschnüre“ habe nichts damit zu tun, wie groß oder modern eine Kirche sei, sondern ob man etwas von Hoffnung, Leben und der Güte Gottes spüren könne, sagte Beck. Wichtig sei ihr zu merken: „Die haben echt ein Herz für Jesus.“ Deshalb bemühe sie sich bei der Gottesdienstfeier in ihrer Kirche, Dinge nicht vorauszusetzen, sondern Gottesdienste so verstehbar wie möglich zu gestalten, „damit niemand sich schlecht fühlen muss, weil er etwas nicht weiß.“

Eric Klausch berichtete in seinem Gesprächsbeitrag von der Arbeit von „Power on“, ein Verein, der ursprünglich als Kindercamp gestartet war und mittlerweile zu einer großen Initiative geworden ist, bei der Kinder und Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren sich mit relevanten Fragen des Lebens auseinandersetzen. Ein großes Thema sei dabei der Auftrag, „diese Schöpfung und Welt zu erhalten“. Er habe erfahren, dass viele junge Menschen kraftlos geworden sind. Der christliche Glaube sei in diesem Zusammenhang für ihn wichtig, „weil er Hoffnung gibt.“ Außerdem könne der Glaube verändern: „Meine Vision ist es, Hoffnung zu verbreiten, damit Menschen aufblühen und sich fühlen, als würde sie der Himmel schicken, und mit dieser Kraft dann durchstarten.“

Den Chatkommentaren zufolge war die Diskussionsrunde für viele der Anwesenden interessant und inspirierend. Die Abschlussrunde mit Statements der Gesprächspartner und -partnerinnen und eine Abfrage der Zuschauerinnen und Zuschauer zeigten, dass vor allem Begeisterung, Gerechtigkeit, Dialog, Begegnung, Leidenschaft, Veränderung, Gemeinschaft und Kreativität wichtig sind, wenn man „vom Himmel geschickt ist“.

Julia Grundmann

Mosambik - Hoffnung für Kinder mit Einschränkungen

Unsere spanische Missionarin Sara Marcos arbeitet im Sozialzentrum in Macia. Mehr als die Hälfte der Kinder haben körperliche Einschränkungen. In Afrika bedeutet das oft Stigmatisierung der betroffenen Familien. Aber hier im Sozialzentrum sind sie willkommen und werden respektvoll behandelt. Im PEPE-Vorschulprojekt bekommen Kinder die Chance auf einen guten und fairen Schulstart. Trotz der Pandemie werden weiter über 50 Schulkinder außerschulisch betreut. Regelmäßig besucht ein Team vom Sozialzentrum die Familien der Kinder in Dorfeinsätzen.

Hoffnung! Ein ganzer Container mit Hilfsgütern aus Europa kam vor ein paar Wochen in Macia an. Die meisten Sachen sind für Kinder mit Mobilitätseinschränkungen bestimmt. Kaum vorstellbar, was das für die Empfänger bedeutet! Die etwa 40 Rollstühle sowie mehrere Paar Gehhilfen und Krückstöcke werden es den Kindern ermöglichen, eigenständiger die Schule zu besuchen, in der Nachbarschaft spazieren zu gehen, bei Bedarf ins Krankenhaus zu fahren und vor allem, mit anderen Kindern spielen zu können. Diese Materialien sind der Schlüssel dafür, dass die Kinder mit körperlichen Einschränkungen weniger von der Gesellschaft isoliert werden. „Wir danken allen Menschen, die an der Ankunft dieses Containers mitgewirkt haben!“, schreibt Sara Marcos.

Aktuell werden einige bauliche Veränderungen im Zentrum vorgenommen. Es wird eine Mauer um das Sozialzentrum gezogen, damit Kinder mit Entwicklungsstörungen nicht unbemerkt das Gelände verlassen können. Diese Mauer soll auch vor Einbrüchen schützen. Dafür wurden auch Solarlampen mit Bewegungsmeldern angebracht.

Schon immer gab es eine lange Warteliste für Kinder mit Mehrfachbehinderungen oder in anderer Weise gefährdeten Kindern, die in das Projekt aufgenommen werden sollen. Viele Monate konnten aufgrund der Pandemie keine neuen Kinder dazukommen. Im vergangenen Jahr musste das Zentrum teilweise für fast alle Kinder geschlossen bleiben. Die Situation hat sich in dieser Zeit für viele sehr verschlechtert - sie leben wieder isoliert in ihren Häusern, unter mangelhaften Nahrungs- und Hygienebedingungen und gehen nicht in die Schule. Aufgrund dieser Herausforderungen mussten zusätzliche Anstrengungen unternommen werden, um die Situation der Kinder daheim zu verbessern. Viele Familien werden nun zuhause besucht, sie bekommen psychosoziale Unterstützung und wöchentlich ein Notfallpaket mit Grundnahrungsmitteln oder Hygieneartikeln. Für die Durchführung dieser aufsuchenden Aktivitäten wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult und neue Ehrenamtliche eingearbeitet.

Sara berichtet, dass Kinder immer häufiger fernab von zuhause ausgesetzt werden, weil ihre Familien nicht für sie sorgen können oder wollen. Oft wissen die Kleinen nicht einmal ihren Namen, können noch nicht sprechen, und keiner kennt sie. Um diesen Kindern ein Zuhause geben zu können, soll in Macia ein Aufnahmezentrum entstehen. Dafür beantragten die Mitarbeiter bereits die benötigte offizielle Anerkennung von den Behörden. Das Team betet, dass möglichst bald dieser neue Arbeitszweig gestartet werden kann, damit auch diese Kinder ein würdevolles Leben bekommen.

Nach Berichten von Sara Marcos